

Vier Lindli-Platanen müssen weg

68 Bäume müssen in Schaffhausen diesen Winter entfernt werden. Denn kranke Bäume stellen oftmals ein Sicherheitsrisiko dar.

VON DAMIAN SCHMID

Im Sommer spenden sie kühlenden Schatten und laden zum Verweilen ein. Im Winter stehen sie mit kahlem Astgerippe dem Spaziergänger Spalier. Die Platanen beim Lindli gehören zu Schaffhausen. Bereits seit 120 Jahren stehen sie zu Dutzenden am Ufer des Rheins und haben Winter kommen und gehen sehen. Der kommende Winter aber wird für jeweils zwei der Platanen beim Gaswerk und beim Platanenplatz der letzte sein. Grund dafür ist der morsche Stamm der vier Bäume.

Wunden vermeiden

Die Platanenart, die am Lindli vorzufinden ist, kann über 230 Jahre alt werden. Damit die Bäume dieses Alter erreichen, muss man ihnen genügend Sorge tragen. «Normalerweise sind Platanen im unteren Bereich des Stammes nicht derart morsch», sagt Antje Lichtenauer vom Baumbüro Zürich zu den krankenden Bäumen am Lindli. Wurzelverletzungen und abgeschnittene Äste seien laut Lichtenauer die Ursache für den schlechten Zustand der Stämme. «Es ist wichtig, dass man Wunden vermeidet», sagt Lichtenauer. Anders als beim Menschen würden Wunden bei Bäumen nicht immer verheilen, sondern im Gegenteil oft zur Vermorschung beitragen. Man solle da-



So hohl, da hat sogar ein Rechen drin Platz: Antje Lichtenauer, Felix Guhl und Konrad Bruderhofer (v. l.) zeigen, warum diese Platane gefällt werden muss. Bild Damian Schmid

rum nur kleine Äste mit maximal fünf bis zehn Zentimeter Durchmesser von einem Baum entfernen und grosse Äste in Ruhe lassen, empfiehlt sie.

18 Robinien bei Zwinglikirche

Nicht nur die vier Platanen am Lindli fallen in diesem Winter der Motorsäge zum Opfer. Ganze 68 Bäume müssen in der Stadt Schaffhausen gefällt werden. Grund für die Fällungen sind oftmals Baumkrankheiten, absterbende Bäume, ein zu enger Stand der Bäume oder Bauvorhaben. «Es ist immer schade, wenn wir Bäume fällen müssen», sagt Konrad Bruderhofer, Abteilungsleiter Stadtgrün von Grün Schaffhausen. Da kranke Bäume ein Sicherheitsrisiko darstellten, sei eine Fällung manchmal unumgänglich. «Wir versuchen, die Bäume so lange wie möglich zu erhalten», so Bruderhofer.

Auch bei der Zwinglikirche werden einige Bäume gefällt. Allerdings werde das Fehlen der Bäume bei der Kirche laut Bruderhofer nicht gross auffallen. «Hinter der Kirche hat es viele Bäume», so Bruderhofer. «Es wird dort bloss ein wenig lichter werden.»

Wenig Neupflanzungen

Die gefälltten Bäume werden in Schaffhausen meist ersetzt. Aufgrund des warmen und trockenen Sommers wurden in diesem Herbst allerdings weniger Bäume gepflanzt als üblich. «Wir haben 41 neue Bäume gepflanzt», sagt Bruderhofer. Das sind 27 Bäume weniger als diesen Winter gefällt werden. Im nächsten Frühling wolle man aber wieder mehr Bäume pflanzen, so Bruderhofer. Auch die Bäume am Lindli werden im Frühling durch neue Platanen ersetzt.

Umweltbewusstsein an der Schule lernen

NEUHAUSEN AM RHEINFALL «Der Energieverbrauch und damit der Ausstoss von klimaschädlichem CO₂ wird stark durch unseren Lebensstil beeinflusst», schreibt die ÖBS Neuhausen in einer Kleinen Anfrage an den Gemeinderat. Es gelte, bereits die Heranwachsenden in der Schule an das Thema Energie und die Möglichkeiten der Reduktion des Energieverbrauchs heranzuführen. Die ÖBS will vom Gemeinderat wissen, inwiefern das Thema Energie bereits Bestandteil des Unterrichts an Neuhauser Schulen ist und es verbindliche Vorgaben für die Lehrerschaft gibt. Die Partei fragt: «Falls dies nicht der Fall ist: Ist der Gemeinderat bereit, ein Konzept zu erarbeiten, damit die Thematik auf allen Stufen zum Schulstoff wird?» (r.)

Journal

Schüler sammeln für Flüchtlinge

Die Internationale Schule Schaffhausen hilft den neu eingetroffenen Flüchtlingen mit Sachspenden. So organisierten Schüler der Sekundarstufe eine Secondhand-Aktion, die am 27. November in der Schule stattfindet, wie es in einer Mitteilung heisst. Die Erlöse werden an das Flüchtlingszentrum in Buch gespendet. Wer Winterkleidung spenden möchte, kann diese noch diese Woche im Sekretariat der Internationalen Schule abgeben. Die Schülervertreter der Primarstufe werden zudem nächste Woche das Asylzentrum Buch besuchen.

Personalien

Dienstjubiläen

Drei Mitarbeitende des Alterszentrums Breite in Schaffhausen feiern am 1. Dezember ihr 25-Jahr-Dienstjubiläum: Susanne Wagner, Cornelia Brander und Ganachandran Vaithillingam. Die Stadt bedankt sich bei den Jubilaren für ihren langjährigen Einsatz und wünscht ihnen für die Zukunft alles Gute.

Leitlinien: Die Stadt will Kinder und Jugendliche noch stärker einbeziehen

Die Bedürfnisse der jüngeren Bewohner sollen noch mehr Gewicht erhalten. Dafür hat der Stadtrat Leitlinien für eine kinder- und jugendgerechte Stadt verabschiedet.

VON DANIEL JUNG

«Es bezeichnet sich ja jeder als familienfreundlich», sagt der Schaffhauser Sozialreferent Simon Stocker. Zahlreiche Gemeinden und Verbände verwendeten Begriffe wie «kindergerecht» in ihren Leitbildern. Im Alltag würden diese Ideale aber nicht immer gelebt. Die Stadt Schaffhausen will dieses Ziel nun aber mit Leben und konkreten Inhalten füllen. Dazu hat der Schaffhauser Stadtrat vor Kurzem Leitlinien für eine kinder- und jugendgerechte Stadt verabschiedet. Drei Punkte zeigen auf, wie die Stadt ein noch attraktiverer Wohnort für Kinder und Jugendliche werden will (siehe Kasten).

Alle Referate mit dabei

Bereits im Frühling 2013 hatte sich das Sozial- und Sicherheitsreferat entschlossen, an einem zweijährigen Projekt der Fachhochschule St. Gallen teilzunehmen. Dabei wurden Personen aus diversen Bereichen der Verwaltung einbezogen. «Mir war wichtig, dass alle Referate mit dabei sind und hinter dem Anliegen stehen», sagt Stocker. Damit die Leitlinien nicht nur eine edle Verpflichtung sind, sondern im Alltag eine Wirkung zeigen, wurde die Stabsstelle Quartierentwicklung im Sozialreferat mit der praktischen Umsetzung betraut. «Es ist zentral, dass die Zuständigkeiten bei solchen Projekten klar geregelt sind», sagt Stocker. Es soll keine neue Fachstelle gebildet werden.

Mit den Leitlinien sollen Kinder und Jugendliche verstärkt Gelegenheit erhalten, Erwachsene über ihren Blick auf die Stadt zu informieren. «Es gibt schon viel Wissen zu diesem Thema», sagt Stocker. Künftig sollen die beteiligten Stellen einander noch mehr Informationen, Fachwissen oder Ressourcen zugänglich machen. Hierzu findet Anfang 2016 eine Auftaktveranstaltung statt. Auch später soll zweimal pro Jahr ein «Forum für eine kinder- und jugendgerechte Stadt» durchgeführt werden. Mitmachen sollen dabei nicht nur die städtischen Jugendarbei-

ter, sondern auch Fachleute aus dem Bau- und Stadtplanung oder dem Grün-Bereich. Neben Mitarbeitern aus der Verwaltung werden aber auch Vertreter von Vereinen und engagierte Einzelpersonen zu solchen öffentlichen Veranstaltungen eingeladen. Am halbjährlichen Forum sollen grössere Themen und konkrete Projekte weiterbearbeitet werden. Zudem soll auch regelmässig überprüft werden, ob die bisherigen Vorhaben auch die erwünschten Ergebnisse gehabt haben. «Es geht dabei auch um Wissenssicherung – damit Projekte nicht einfach versanden», sagt Stocker.

Weiter soll in der Verwaltung ein guter Umgang mit der Mitsprache von Kindern eingeübt werden: «Manchmal haben Planer Angst, ein Einbezug von Kindern führe zu einer riesigen Bürokratie mit zahlreichen Workshops», sagt Stocker. Tatsächlich könne die Meinung von betroffenen Kindern und Jugendlichen etwa zu Bauprojekten aber oft recht subtil abgeholt werden.

Bundesprojekt als Chance

Im nächsten Jahr startet ein Bundesprojekt zur Kinder- und Jugendförderung. Daran ist auch der Kanton Schaffhausen beteiligt. Stocker ist Mitglied der kantonalen Steuergruppe. «Hier gibt es interessante Möglichkeiten, um als Stadt oder als Verein mit einer guten Idee an finanzielle Unterstützung zu gelangen», sagt er. Dass dieses Programm zeitlich mit der Umsetzung der städtischen Leitlinien zusammenfalle, sei ideal.

Ein wichtiger Schritt im Bereich der städtischen Kinder- und Jugendförderung ist das geplante Familienzentrum im Schulhaus am Kirchhofplatz. Hier soll eine zentrale Anlaufstelle geschaffen werden. Der Stadtrat arbeitet an der entsprechenden Vorlage. «Ich hoffe, dass wir sie noch im laufenden Jahr ins Parlament bringen», so Stocker.

Kindergerechte Stadt Die Leitlinien im Wortlaut

Leitlinie 1 Die Stadt Schaffhausen verwirklicht eine kinder- und jugendfreundliche Stadt. Zu diesem Zweck setzt sie sich ein für die Kooperation zwischen den verschiedenen Akteuren rund um das Aufwachen von Kindern und Jugendlichen (zwischen Fachstellen, Verwaltung, privaten und wirtschaftlichen Anbietern) und fördert so deren Vernetzung untereinander.

Leitlinie 2 Kinder und Jugendliche finden in der Stadt Schaffhausen vielfältige Orte, an denen sie sich gerne aufhalten. Für Kinder und Jugendliche stehen in Schaffhausen jeweils interessenorientierte Angebote der Freizeitgestaltung, unterschiedlich nutzbare Räume und eine gut zugängliche Infrastruktur zur Verfügung.

Leitlinie 3 Die Stadt Schaffhausen beteiligt Kinder und Jugendliche. Sie werden gehört, und sie können in Belangen, die sie betreffen, mitreden, mitgestalten und Verantwortung übernehmen.

3 Fragen an:



► Thomas Gründler, 41

Vorstandsmitglied Pro City

1 Eine Schlittelbahn ist die Hauptattraktion des heutigen Night Shoppings in der Stadt Schaffhausen. Wird der Schnee eigens für die Bahn produziert?

Nein, der von uns verwendete Schnee ist eigentlich Eis. Er ist ein «Abfallprodukt» von der KSS-Eisbahn, denn es handelt sich um den Abrieb, der bei der Aufbereitung der Eisfläche entsteht und sonst entsorgt, also aufgetaut wird.

2 Bleibt die Schlittelbahn übers Wochenende stehen?

Die Bahn ist ein einmaliges Highlight, obwohl wir sie ursprünglich mehrere Tage in Betrieb halten wollten. Aus Sicherheitsgründen muss die Schlittelbahn aber während des Betriebs betreut werden, was sehr personalintensiv ist. Dafür fehlen aber bei Pro City die personellen und auch finanziellen Ressourcen.

3 Was sind die weiteren Attraktionen des heutigen Abends?

Weitere Highlights sind: Der Crazy-Kids-Kinderchor, das Einschalten der Weihnachtsbeleuchtung durch den Stadtpräsidenten, verschiedene Stände, Musik mit DJ, ein Weihnachtslichtermeer auf den Fassaden des Fronwagplatzes sowie viele Geschäfte, die bis 22 Uhr geöffnet haben. Es ist also für alle etwas dabei. (psc)

Ausgehtipp

► Donnerstag, 26. November



Kindlicher Blick

Nie erwachsen werden – Dies schwor sich bereits Peter Pan, doch leider ist der Traum vom Nimmerland eine Geschichte, und um das Erwachsenwerden kommt niemand herum. Doch manchmal wäre es vielleicht gar nicht schlecht, die Welt mit den Augen eines Kindes zu sehen, damit gerade Eltern diese besser verstehen können. Deshalb findet heute Abend zu dieser Thematik eine Informationsveranstaltung mit Käthi Tanner-Winzler statt.

Anlass: «Was Eltern von Kindern lernen können»

Ort: Schaffhausen, Emmersbergerschulhaus (Aula)

Zeit: 19.30 Uhr



SMS-Umfrage

Frage der Woche: Steuererhöhung: Ist es richtig, dass der Kanton Schaffhausen den Steuerfuss erhöht?

So funktioniert es: SMS mit dem Betreff SNFRAGE A für Ja oder SNFRAGE B für Nein an die Nummer 9889 schicken (50 Rappen pro SMS).